Erlebnispädagogik mit selbst gebauten PET-Flaschenbooten

Der **Psychotherapeut Mag. Matthias Barton und Lehrer für Technisches Werken und Psychologie (PPP)** startete 2009 ein therapeutisches Projekt, das den Bogen vom Technischen Werken zur Erlebnispädagogik spannt: **Zwei Recyclingboote aus PET-Flaschen** wurden im *Werkunterricht am Gymnasium Sacre Coeur Pressbaum* entwickelt und im Juli 2009 von Matthias Barton zusammen mit einem ehemaligen Schüler auf der Donau von Linz nach Wien ausgiebig erprobt. Mag. Matthias Barton unterrichtet seit 2013 am BG/ BRG Purkersdorf.
Das Angebot, z.B. **mit einem PET-Flaschenboot von Linz nach Wien** zu fahren, ist ein naturorientiertes **erlebnispädagogisches Projekt** u.a. für Menschen, die Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und die der anderen erfahren wollen. Die Erlebnispädagogik ist eine handlungsorientierte Outdoor-Pädagogik. Sie befasst sich mit Gruppen-Erfahrungen in der Natur und mit der Entwicklung sozialer Kompetenzen zur Einschätzung der eigenen Fähigkeiten im Umgang mit Risiken. Die Förderung von sozialen Kompetenzen und Wagnisbereitschaft sind Schlüsselqualifikationen, die eine zunehmende Rolle in der Gesellschaft spielen.

Die Fertigung eines Holzrahmens erfolgte erstmals im November am Tag der offenen Tür der Schule. Eltern und Schüler brachten Flaschen usw. Konkret wurde ab April 09 mit Schülern der 4.Klasse gearbeitet.
Das Ziel des Bootsbaus war die Verwendung von recyclingfähigem Material, die billige und für jeden leicht Herstellung sowie die Sicherheit und Funktionstüchtigkeit. Jeweils 119 Stück 1,5 Liter PET-Flaschen wurden mit Holzleisten und Gurten zu einem "Sit-On-Top Kajak" zusammengebaut. Ein alter Gartensessel mit abgesägten Beinen diente als Sitz, eine Plane war Spritz- und Kälteschutz. Dazu kamen ein paar wasserdichte Boxen.

Die *erste Reise startete am 13.Juli 2009 in der Traun nahe der Kulturhauptstadt Linz* und bot eine Fülle von bleibenden Eindrücken, die die therapeutischen Möglichkeiten und Ziele der Erlebnispädagogik erschlossen: Mit einem selbst gebauten Recyclingprodukt, als ein Synonym für selbst gestaltetes Leben, die Heimat erkunden, und entschleunigt Natur und Zeit anders erleben. "Übernachtungen in Mauthausen oder Gottsdorf lieferten allein wegen der Namen Grund, sich mit Heimat, Herkunft, Menschlichkeit, Glaube und Freiheit auseinander zu setzen", sagte Barton zur NÖN.

Das Überwinden der sechs Kraftwerke, die zwischen Linz und Wien liegen, verdeutlichte jedes Mal, dass es ohne eigenes Tun nicht geht: Da musste gepaddelt werden, denn nur treiben lassen reichte nicht aus. Das gemeinsame Übersetzen der Boote - von der Donau in einen Altarm und zurück – förderte die Teamfähigkeit. "Sechs Tage lang Abenteuer und Spaß, viel Körpereinsatz und dabei die eigenen Grenzen spüren, Gemeinschaft erleben und teilen, das alles stärkt das Selbstvertrauen", erklärt Barton. *Am 19.Juli endete die Reise in Wien,* im Kuchelauer Hafen.

Matthias Barton wird dieses Konzept künftig als therapeutische und suchtpräventive Reise für Menschen anbieten, die Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und die der anderen erfahren sollen. Die Anwendungsmöglichkeiten spannen sich von einer Reise zum Erwachsen werden über Teambildung für Arbeitskollegen, oder das Bewältigen einer Midlife-Krise, bis zu einer gezielten suchttherapeutischen Maßnahme. Viele können das Loslassen und Genießen, Eins-mit-sich und Eins-mit-der-Natur sein, dadurch vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben erfahren.

Im August 2009 baute Matthias Barton die beiden Flaschenboote zu einem **Katamaran** aus, den er mit einem Segel und für Notfälle mit einem 4 PS-Außenbord-Verbrennungsmotor versah (erst ab einer Leistung von 4,4 kW besteht

auf der Donau eine Zulassungspflicht). Mit diesem Boot startete er in Wien stromabwärts *am 14.August*. Hinter Bratislava, auf Höhe Györ, stieg Freundin Gundi zu und am *24. August 2009* erreichten beide Belgrad.

Bericht E.Malota (2009)